

Quellen: DLL 3, Klett-Langenscheidt München  
K. Reinke, Einführung in die Phonetik

QUIZLET: [https://quizlet.com/\\_8wqjs2?x=1jq&i=1vdaxz](https://quizlet.com/_8wqjs2?x=1jq&i=1vdaxz)

<p style="text-align: center;"><b>Akzent</b></p>	<p>Der Akzent ist ein Energiemaximum, ist die Hervorhebung einer oder mehrerer Silben in Wörtern oder Wortgruppen (Satz- und Wortakzent);</p> <p>Wortakzent: eine Silbe im Wort wird betont. Im Deutschen wird der Wortstamm betont, der die Grundbedeutung des Wortes trägt. Der Wortakzent kann sich jedoch verschieben und er ist in manchen Wörtern bedeutungsunterscheidend (z.B: bei den trennbaren und untrennbaren Verben).</p>
<p style="text-align: center;"><b>akzentzählende Sprache</b></p>	<p>Die Akzentsilben werden ungefähr in gleichen zeitlichen Abständen gesetzt (dazwischen können unterschiedliche akzentlose Silben stehen).</p> <p><i>Problem beim HV!</i></p>
<p style="text-align: center;"><b>Auslautverhärtung</b></p>	<p>Stimmhafte Konsonanten im Auslaut ("weiches" b, d, g) werden am Wortende stimmlos ("hart" gesprochen).</p> <p>Beispiele: <i>Hund</i> [t], <i>Land</i> [t], <i>Tag</i> [k] (aber: <i>Hunde</i>, <i>Länder</i>, <i>Tage</i>..)</p>
<p style="text-align: center;"><b>Diphthong = Doppellaut</b></p>	<p>Diphthonge sind Vokalverbindungen, die zusammenhängend (ohne Pause dazwischen) gesprochen werden. Im Deutschen gibt es drei Diphthonge, die aber in der Schrift z. T. mit unterschiedlichen Buchstaben wiedergegeben werden: <b>au</b> [aʊ] <i>Haus</i> - <b>ei</b>, <b>ai</b>, <b>ey</b>, <b>ay</b> [aɪ] <i>Leim</i>, <i>Mai</i>, <i>Speyer</i>, <i>Mayer</i>, <b>eu</b>, <b>äu</b> [ɔɪ] in <i>Heu</i>, <i>Läufer</i>. Ein vierter Diphthong (<b>ui</b> [ʊɪ] in <i>hui</i>) tritt nur selten auf</p>

<p><b>Frikativ (= der Reibelaut)</b></p>	<p>Konsonant, der durch die Bildung einer Enge im Mundraum entsteht, an der sich die Ausatemluft staut z.B. [f]=Fisch/hoffen/Vater, [v]=Welt/Visum/bequem, [s]=Haus/Tasse, [z]=Suppe, reisen)</p>
<p><b>Hauchlaut</b></p>	<p>In der deutschen Sprache der in der Stimmritze gebildete, stimmlose Reibelaut <b>h = [h]</b> wie in Haut, Halle, heute etc., wobei die Luft durch eine leichte Enge in der Glottis= Stimmritze ausströmt.</p>
<p><b>Intonation</b> (im weiteren Sinne = Gesamtheit der prosodischen Eigenschaften der Äußerungen)</p>	<p>Alle suprasegmentalen Merkmale einer Sprache (z.B. Wort- und Satzmelodie, Akzentuierung, Lautstärke, Tonhöhe, Sprechrhythmus, Pausen, Sprechtempo...)</p>
<p><b>Konsonanten=Mitlaut</b> →</p>	<p>Hemmlaute, die durch Aufbau eines Hindernisses d.h. Engen (s.a.Frikative) oder Verschlüsse (s.a.Esplosive) gebildet werden, die durch ausströmende Luft auf verschiedene Weise überwunden werden können</p>
<p><b>Konsonantenspannung</b></p>	<p>Kann <b>fortis</b> oder <b>lenis</b> (stark - schwach) sein: Wir unterscheiden Konsonanten mit höherer Muskelspannung verbunden mit einem stärkeren Geräusch (Fortislaute) und Konsonanten mit geringerer Spannung und einem schwächeren Geräusch (Lenislaute) (<b>p</b>acken [p] - <b>b</b>acken[b]; <b>K</b>arten[k] - <b>G</b>arten[g])</p>
<p><b>Laut</b></p>	<p>Konkrete Artikulation, Realisation eines Phonems durch einen Sprecher. Die Zahl der Laute ist also unendlich, da die physiologischen und physikalisch-akustischen Bedingungen von Sprecher zu Sprecher und von Lautkontext zu Lautkontext variieren.</p>
<p><b>Phonem</b></p>	<p>Die kleinste bedeutungstragende Einheit der Sprache, der ein gesprochener Laut zugeordnet ist.</p>

	<p>Manche Phoneme können durch zwei oder mehr Sprechlaute realisiert werden. Bsp. "ch" als ich-Laut wie in <b>Licht</b>, <b>mich</b> [ç] als ach-Laut wie in <b>Buch</b>, <b>Tuch</b> [x]</p>
<p><b>Phonetik</b></p> <p>im FSU: Phonetik = Aussprache = Intonation und Artikulation</p>	<p>Wissenschaft von den sprachlichen Lauten, ihrer Art, Erzeugung und Verwendung in der Kommunikation; untersucht <u>konkrete sprachliche Äußerungen</u></p> <p>(<i>reden, hören, Frage, Leserin /Wort, verstehen, hörst,..</i>)</p>
<p><b>Phonologie</b></p>	<p>Sprachwissenschaftliche Disziplin, die sich mit der Funktion der Laute in einem Sprachsystem beschäftigt ⇒ Laute <u>als abstrakte Einheiten</u>, in ihrer bedeutungsunterscheidenden Funktion:</p> <p><i>_and, _and, _and, _and</i></p> <p><b>Hand, Band, Sand, Rand</b></p>
<p><b>Prosodie</b></p>	<p>Für die Gliederung der Rede bedeutsame sprachlich-artikulatorische Erscheinungen wie Akzent, Intonation, Pausen o. Ä.</p>
<p><b>Qualität / Vokale</b></p>	<p>Distinktives Merkmal der Vokale: dabei ist die Spannung der Artikulationsmuskeln entscheidend. Man spricht von der <i>offenen</i> und <i>geschlossenen</i> Qualität.</p> <p>(bei <i>offenen</i> Vokalen bleiben die Muskeln <i>locker</i> oder <i>ungespannt</i>; bei <i>geschlossenen</i> Vokalen sind die Muskeln <i>gespannt</i>)</p> <p>OFFENE, UNGESPANNTE VOKALE SIND IMMER KURZ</p>
<p><b>Quantität / Vokale</b></p>	<p>Distinktives Merkmal der Vokale: die Dauer der Artikulation (Vokallänge). Es</p>

	<p>gibt lange, halblange und kurze Vokale (<u>O</u>fen [o] – <u>o</u>ffen [ɔ]; <u>Beet</u> [e] - <u>Bett</u> [ɛ] ) aber auch halblange wie der a-Laut in <i>Leda</i> oder <i>Oma</i></p>
<b>Rhythmus</b>	<p>Zeitliche Gliederung der gesprochenen Äußerungen, Wechsel zwischen betonten und unbetonten Silben und Wörtern in einer Äußerung. Er sorgt dafür, dass Laute, Silben und Wörter zu Sinneinheiten zusammengefasst werden. Für den Sprechrhythmus der deutschen Sprache sind folgende Merkmale charakteristisch:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Silben und Wörter werden fließend miteinander verbunden;</li> <li>2. die hauptbetonte Silbe einer Äußerung wird durch den Akzent deutlich hervor-gehoben, akzentlose Silben können sehr schnell und reduziert gesprochen sein</li> </ol>
<b>Schwa-Laut / Murrelvokal [ə],[ɐ]</b>	<p>Auch "mittlerer Zentralvokal" genannt. Im Deutschen erscheint er nur in unbetonten Silben und wird reduziert ausgesprochen (<i>viele, Tafel</i> [ə], <i>Lehrer</i> [ɐ])</p>
<b>Segmentale Einheiten (Segmentalia)</b>	<p>Die Phoneme (einzelne Laute: Vokale, Konsonanten und deren Verbindungen)</p> <p>Phonem = minimales Segment</p>
<b>silbenzählende Sprache</b>	<p>Die Silben scheinen in etwa gleich zu sein (regelmäßige zeitliche Abfolge der Silben: isochroner Rhythmus)</p>
<b>Sprechmelodie</b>	<p>Für die Sprechmelodie sind folgende Parameter wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wechsel von verschiedenen Tonhöhen;</li> <li>• Stimmlage der Sprecher;</li> <li>• Akzentbildung</li> </ul>

<p><b>stimmhaft / stimmlos</b></p>	<p>Die Stimmbänder werden bewegt / die Stimmbänder sind nicht beteiligt</p> <p>z.B. <b>Welt</b> [v] – <b>Feld</b> [f]</p>
<p><b>Interferenz</b></p>	<p>Ein negativer Transfer, d.h. wenn sich die Aussprachekategorie in der Erstsprache und der Zweitsprache nicht gleichen, werden sprachliche Strukturen negativ übermittelt.</p>
<p><b>Suprasegmentalia (prosodische Merkmale)</b></p>	<p>laut übergreifende Merkmale: Melodie, Rhythmus, Wortakzent, Satzakzent, Pausen, Sprechtempo</p>
<p><b>Vokale = Selbstlaute</b> →</p>	<p>Deutlich erklingende Laute, bei deren Artikulation die Atemluft verhältnismäßig ungehindert ausströmt; Vokale sind stimmhafte, geräuschlose <i>Öffnungslaute</i>.</p>
<p><b>Vokallänge und -spannung</b></p>	<p>Lange Vokale werden mit großer Spannung (gespannt), kurze Vokale mit wenig Spannung (ungespannt) gesprochen</p> <p>(<u>O</u>fen [o] – <u>o</u>ffen [ɔ]; <u>Be</u>et [e] – <u>Be</u>tt [ɛ] )</p>
<p><b>Vokalneueinsatz= Glottisschlag</b></p>	<p>Vokale und Diphthonge am Wort- und Silbenanfang werden <b>nicht</b> mit der vorangehenden Silbe / dem vorangehenden Wort verbunden, sondern neu eingesetzt. (kurze Stimmpause → * ), d.h. Einsetzen der Stimmlippenschwingung bei einem Vokal am Anfang einer Silbe oder eines Wortes.</p> <p>111: * Einhundert*elf--- 8:41 Uhr *acht*Uhr*ein*undvierzig-- be*achten,</p> <p>im*Ei vs. im Mai, beim*Essen vs. bei Messen</p>

